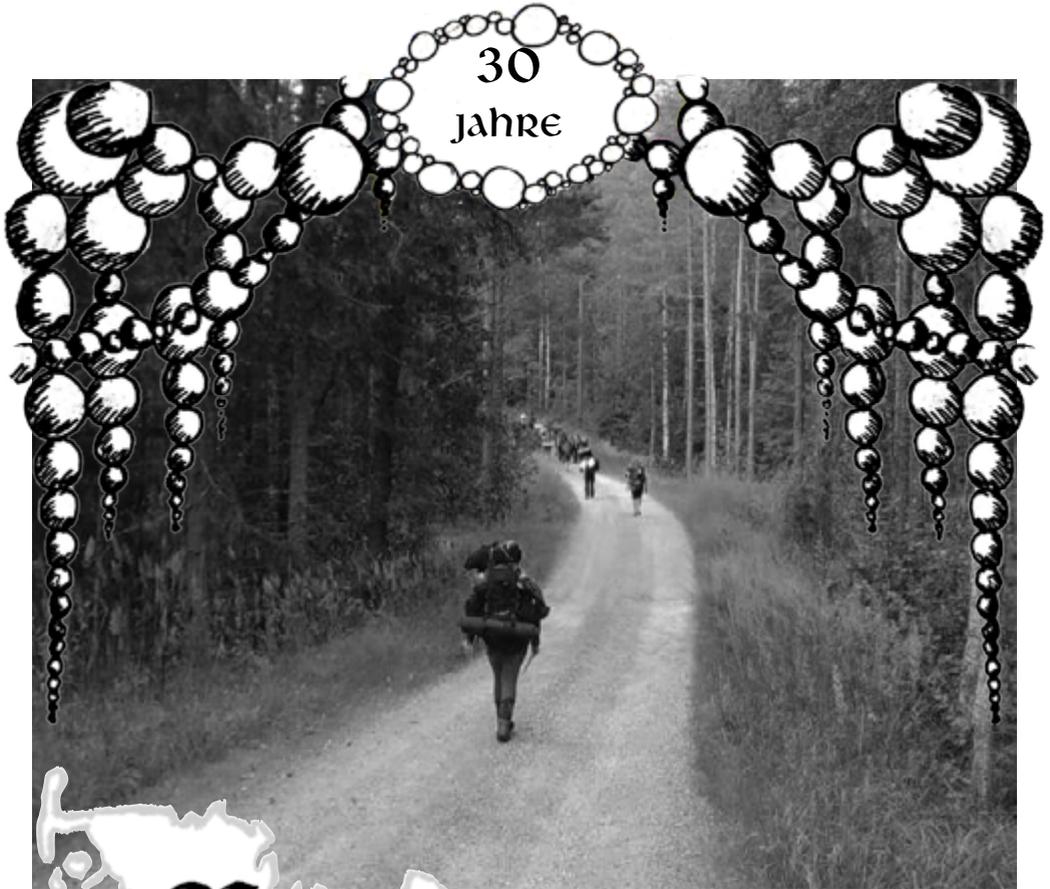




Deutsche Waldjugend Landesverband Nord e.V.
der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald



nord-nachrichten
2/2019

nord-nachrichten

30. Jahrgang

heft 2-2019

Herausgeber
Deutsche Waldjugend
Landesverband Nord e.V.
Försterei 3
24385 Hütten

Schriftleiter
Torben Klagge
nn@waldjugend-nord.de

Redaktion
diesmal:
Gesä, Jojo, Anne und Olli

Grafiker
Diesmal: Jojo, Gesä, Olli und sehr viel
von Anne

Layout
wie üblich: alle...

Auflage
450 Stück

Druck
Dietrich GmbH PrintDigital
25482 Appen

Das Deckblatt
die Teilnehmer der Perlenfahrt in
Schweden

„Galerie“
Annika und Roman bei ihrer Hauptbe-
schäftigung während der Perlenfahrt

Redaktionsschluss
für NN 3/2019 ist der
diesmal der 17.11.2019

Inhalt
.....liest du gerade

Neesnack
Vorwort vom kommissarischen Schatzmeister.....Seite 3
Zum Sammeln!.....Seite 4

Irgendwo im Nirgendwo
Bienenseminar in Burg..... Seite 5 - 6
Bula - Marketenderei rockt!.....Seite 7

30 Jahre NN - Perlenfahrt in Schweden
Perlenfahrt - wir sind wieder da! Seite 8 - 9
Perlenfahrt-Impressionen (im Schnelldurchlauf) . Seite 10 - 12
Die Packliste - frei interpretiert.....Seite 13
Das Fahrtentagebuch der Hüttener..... Seite 14 - 17
Und jetzt... ? - Selber machen!.....Seite 18
KreuzworträtselSeite 19

Gehirn-fit
KreuzworträtselSeite 19

Zum Vorlesen
Das Märchen von der Perlenfahrt Seite 20 - 26

Ohne Worte
.....Seite 27

Game Over
.....Seite 28

Die Nord-Nachrichten sind keine Veröffentlichung im Sinne des
Pressegesetzes und als Mitteilungsblatt nur für Mitglieder der
Deutschen Waldjugend, Landesverband Nord e.V., gedacht.
Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die
Meinung des Verbandes oder der Redaktion wieder.
Die Zusendung von Artikeln, Beiträgen, Fotos etc. bedingt kei-
nen Anspruch auf Veröffentlichung. Die Schriftleitung behält
sich vor, eingesandte Leserbriefe sinnvoll zu kürzen.

Sendet Eure Beiträge bitte immer direkt an den Schriftleiter!
(Email-Adresse auf dieser Seite oben links)



MOIN liebe Norder,

es ist schon eine Weile her, dass ich
zuletzt als Mitglied der Landesleitung
dieses Vorwort in den Nordnachrichten
geschrieben habe. Doch wie lautet ein
schöner Spruch einer weitbekannteren
Serie „Heut‘ ist nicht alle Tage, ich
komme wieder, keine Frage!“.

Als Manda mich im Frühjahr anrief
und die „Problematik“ schilderte,
habe ich überhaupt nicht lange
gezögert und ihr meine Unterstützung
zugesagt. Da ich mich als ehemaliger
Schatzmeister ja bereits mit der Kasse
auskenne und ich deshalb keine lange
Einarbeitung benötige, war es für
mich selbstverständlich in solch einer
Situation für unseren Verein da zu sein.
*[Anmerkung der Redaktion: Keine Angst!
Manda geht es gut! :-)] Sie hat am 27.8.
eine gesunde Tochter zur Welt gebracht.
Elma weiß schon ganz genau, was sie will
und hält unsere liebe Manda wohl noch
eine ganze Weile auf Trapp.]* Bestimmt
habt ihr alle eine Geschichte, in der ihr
selbst mal schnell für jemanden anderes
eingesprungen seid und ihm damit sehr
geholfen habt.

Für viele von euch mag das vielleicht
ganz normal sein, denn bei uns in der
Waldjugend gehört es irgendwie einfach
dazu. Ohne die zahlreiche Unterstützung
aus den Gruppen wäre die Arbeit in der
Landesleitung fast unmöglich und die
ganzen tollen Landes- und Bundeslager
hätten nur ein spärliches Programm, es
gäbe keine Marketenderei und auch die
Großfahrten und Ausflüge wären nur
halb so cool.

Doch schaut euch doch mal in eurem
Freundeskreis um und überlegt mal,
ob auch diese Menschen so viel

füreinander da sind. Ich für meinen Teil
kann nur sagen, dass bei der Waldjugend
einfach ein gesundes Klima herrscht,
da so viele Menschen füreinander da
sind. Und das, obwohl der Druck aus der
Gesellschaft mit Ganztagschulen und
einem immer breiteren Freizeitangebot
stetig steigt.

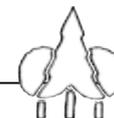
Ich wünsche mir, dass auch weiterhin
alle Norder an einem Strang ziehen
und vor allem die älteren Walddläufer
unter uns die zukünftigen Generationen
weiterhin unterstützen, wenn mal Not
an Mann ist. Nur so bleiben wir als
starker, dynamischer Verein bestehen
und können weiterhin unglaubliches
möglich machen.

In diesem Sinne freue ich mich wieder
auf die Kasse und den ein oder anderen
Kontakt zu euch da draußen.

Horrido für die Landesleitung,

Düro

Kommissarischer
Schatzmeister



Die Waldemon Sammelkarten #1 und #2 : Bärchen und Julia

... jetzt auch zum Ausschneiden!!!
Ja, liebe Waldemon-Fans. Ihr habt Sammelkarten zum Ausschneiden gewollt, und nun bekommt ihr sie. Wir versuchen jede NN eine neue Sammelkarte rauszubringen. Und hier gleich im Doppelpack. Einmal das *Julton* (siehe NN: 1-2019) und ganz frisch aus dem Waldemon-Universum:

Waldemon #1

Julton

Schwächen

- Muss immer Protokoll führen
- Wohnt nicht im Norden

Stärken

- Kann kiloweise Post zu Briefkästen tragen
- Hat die norddeutsche Aussprache auch in Magdeburg nicht verlernt
- Ist zauberhaft!

Fundorte

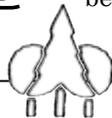
- Überall wo Wasser ist, Flüsse, Seen, Meere, Häfen, Kanäle (Anm. d. Red.: da musst du wohl wieder in den Norden ziehen)

Attacken

- Briefbomben...
- Deeskalations-Mails

Entwicklung

- Für Weiterentwicklung benötigte Bonbons: 50 Stk
- Weiterentwicklung: *Jultoron*



Das Bärjong

Das *Bärjong* ist ein fröhlicher Meeresbewohner, mit einem mächtigen Bartwuchs und zwei beachtlichen Stoßzähnen. Es ist blau-weiß, und sollte niemals im Kakao baden gehen. Denn dann ist er braun und nicht mehr blau...

Waldemon #2

Bärjong

Schwächen

- Verschnackt sich gerne
- Er ist schon vergeben (siehe NN: 2-2019)

Stärken

- Ist immer für einen Schnack zu haben
- Das Erfinden von Lebensweisheiten
- Das Auto vom Chef
- Lacht niedlich wenn man es kitzelt!

Fundorte

- Überall wo es Wasser, Wind, Holz oder auch das braune Gold

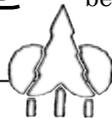
Attacken

- Plötzliche Anrufe aus dem nichts heraus
- Bärchenfive

Entwicklung

- Für Weiterentwicklung benötigt Kaffee: 10 Tassen
- Weiterentwicklung: *Bärraiser*

Basteltipp: Einfach Sammelkarte ausschneiden und auf eine Pappe kleben!



Bienenseminar in Burg

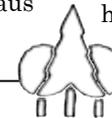
Als es auf die Suche nach einer qualifizierten Küche für das Bienenseminar ging, war es klar, dass Beeke nur auf Moritz und mich kommen konnte. Geschult durch jahrelanges Training, einem ausgezeichneten Geschmack und der eigenen Liebe zum Essen waren wir für diese Aufgabe fast überqualifiziert, trotzdem ließen wir uns überreden, unsere Kochkünste für die Teilnehmer zum Besten zu geben.

In der (monatelangen) Vorbereitung musste selbstverständlich auch ein einheitliches Kochoutfit gefunden werden, um den Teamgeist zu wecken und ein Gemeinschaftsgefühl herzustellen. Und ehe man sich versah, stand man als Cowboy in Kluft im Aldi in Burg. Man hätte fragen können, welche merkwürdigen Entscheidungen zu solche einer Situation im Leben eines Menschen führen können. Wir haben uns dagegen gefragt, welchen Kuchen Alina wohl gerne zu ihrem Geburtstag haben würde.

Aber ich greife vor. Am Freitag den 21.06. begann das Seminar mit dem Eintrudeln aller Teilnehmer in der Burger Hütte, sowie einem gemütlichen Abendbrot, welches durch Geburtstagskuchen von Ronja und Johann schmackofatzig abgerundet wurde. Abends schauten wir zudem noch eine Dokumentation über Hummeln, die den ein oder anderen sprachlos zurückließ. Wer dachte, dass Hummeln ausschließlich niedlich und eigentlich viel zu plüschig für ihre kleinen Flügel sind, hat sich geschnitten. Die Viecher sind außergewöhnliche "bad-ass" (Anmerkung der Redaktion: "voll gangster!") und man will nicht die Maus sein, auf deren Höhle eine Hummel



ein Auge geworfen hat. Mit dieser Einstimmung konnte es am Samstag mit dem eigentlichen Thema losgehen, den Bienen. Als Referent war Michi am Start, der außer als Vater (siehe Beeke und Kamo) auch als Imker und Bienen-Enthusiast ordentlich was auf dem Kasten hat. Während des ersten Theorieinputs, wo auch geduldig Fragen der Teilnehmer beantwortet wurden („Flügel stutzen ok?“ „Differenzieren Bienen zwischen Händen und Füßen?“), gingen Moritz und ich einkaufen, weswegen wir gar nicht mal so viel davon mitbekommen haben und ich mich dementsprechend "gut" als Autorin für diesen Artikel eigne. Ich kann allerdings davon berichten, wie cool wir beim Einkaufen aussahen, wie viel leckeres Essen wir eingekauft haben und auch, wie viel Spaß der nachmittägliche Bau der



Insektenhotels gemacht hat, wo wir uns unauffällig unter die Teilnehmer des Seminars gemischt haben. Der Bau der Air Bee n Bees (badummtz) geschah unter der Leitung von Kamo, der beeindruckend geduldig für alle gesägt und Tipps gegeben hat. Parallel zu dem Bau der Insektenhotels sind dann mit Michi abwechselnd Gruppen zu seinen Bienenstöcken gedüst und haben diese fachmännisch und -fraulich inspiziert. Außerdem aufregend war der Besuch der restlichen Sieverslinge, zu denen Anne und der schönste Hund der Welt, Kalle, gehören.

Der Abend wurde dann mit einem exquisiten Abendessen eingeläutet, welches wir wirklich gut hinbekommen haben. Kann man ruhig mal sagen. Danach durften wir selbst Honig aus den Wachswaben drücken, was zwar eine sehr klebrige, aber auch sehr

spaßige Angelegenheit war. Nachdem der Honig dann zum Filtern über Nacht in Ruhe gelassen wurde, wurde der Abend gemütlich verschnackt und Space-Werwolf gespielt. Um Mitternacht kam nochmal Unruhe auf und wie engelsgleich erklang das Geburtstagslied für Alina.

Ihr Ehrentag wurde dann am Sonntagmorgen mit einem hammermäßigen Frühstück gestartet, zu welchem fluffiges Rührei und Erdbeerkuchen gehörten (Ich wunder mich auch, warum wir noch keinen Michelin Stern haben). Anschließend wurden die letzten Feinheiten an den Insektenhotels bearbeitet, die Burger Hütte aufgeräumt und für jeden ein Glas super leckeren Honigs abgefüllt. Abschließend lässt sich eigentlich nur Familie Sievers, und allen voran Michi von Herzen danken, dass wir so ein lehrreiches, aber auch spannendes, sowie praktisches Seminar erleben durften und uns nun wieder eindringlich über die Bedeutung von Bienen für unsere Welt klargeworden sind.

Bis dannimanski und Horrido,

Julia Pohl
Schwarzspechthorte Burg



Bula - Marketenderei rockt!

Marketenderei hieß auf den vergangenen Lagern meistens, dass die Leute genervt sind, weil sie nicht das bekommen was sie bestellt haben, nicht in der Menge die sie bestellt haben oder nicht zu der Zeit zu der sie es gerne hätten. Kurz gesagt man war der Aufreger des Lagers. Dies wollten wir ändern. Die Bestellung wurde digitalisiert und in Form eines Onlineshops angeboten. Die Rechnungen konnten per EC-Karte bezahlt werden und auch das Angebot der Marketenderei wurde erweitert. Es gab eine GeWürzBar an der sich kostenlos an einer Vielzahl Gewürze bedient werden konnte und auch eine Futterkrippe richteten wir ein, damit übriges Essen nicht weggeworfen werden musste, sondern dem Rest der Lagerteilnehmer zur Verfügung gestellt werden konnte.

Beides wurde sehr gut angenommen und oft gelobt. Auch der Onlineshop wurde von allen Teilnehmern sehr begrüßt, obwohl es zu Beginn zum Stau vor dem Bestellterminal kam. Dies besserte sich aber schon am nächsten Tag deutlich.

Die Zusammenarbeit mit dem Großmarkt, von dem wir den Großteil der Lebensmittel bezogen, lief auch sehr gut. Es gelang uns die bestellten Waren und zum Teil auch Sonderbestellungen, die nicht im Onlineshop waren, fast immer pünktlich zur Abholzeit fertig gepackt zu haben. Die Stimmung im Marketenderteam war durchgehend sehr gut und auch der Umgang unserer Kunden mit

uns war durchweg sehr freundlich und verständnisvoll. Selbst wenn doch mal etwas schief gegangen war. Am zweiten Tag hatten wir durch einen Fehler des Großmarktes plötzlich statt 5 Baguettes 5 Packungen á 30 gefrorener Baguettes, welche wir nach zwei Tagen alle unter die Leute gebracht hatten und was einen schönen Duft nach gebackenem Brot auf dem Lager verbreitete.

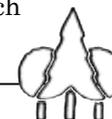
Alle Waren die durch einen weiteren Fehler in der Bestellung anfielen, konnten wir in unseren zahlreichen Werksführungen an den Mann und die Frau bringen. Im Ganzen hat es mir sehr viel Spaß gemacht auf diesem Bundeslager Teil der Marketenderei gewesen zu sein und denke auch jetzt noch gerne an diese zwei Wochen Vorlager und Lager zurück. Ich kann mit Stolz verkünden, dass wir definitiv nicht der Aufreger des Lagers waren, sondern uns auch von älteren Waldläufern gesagt wurde, dass wir die beste Marketenderei seit 30 Jahren waren. *[Anmerkung der Redaktion: Die Zahl „30“ scheint in dieser Ausgabe eine magische Zahl zu sein...!]*

18.908 Verkaufte Artikel

Ca. 14.500 Euro Umsatz und etliche Liebesbriefe :)

Horrido,

Oliver
Tordalkhorte Tornesch



Perlenfahrt - Wir sind wieder da!



Zum 30-jährigen Jubiläum feiert die NN-Perlenhochzeit und wie kann man das besser feiern, als mit einer großen Fahrt nach Schweden.

Wir - Torben, Olli und ich, sind mit rund 30 mutigen Waldläufern im Alter von 10-23 Jahren nach Schweden in den wunderschönen Naturpark „Glaskogens“ gefahren.

Hier gibt es Seen aus denen man trinken kann, Wanderpfade über Stock und Stein, diverse Lagerplätze mitten in der Natur und ganz viele Blaubeeren. Dabei waren die Igel und die Hornissen-Horte aus Hütten, die Polarwölfe aus Lübeck und die Wanderfalken aus Kiel, die alle zusammen am Mittwoch den 10. Juli um 14:00 am Flensburger Bahnhof schon sehnsüchtig auf uns warteten. Von hier ging unser kleines Abenteuer los. Von Flensburg mit Bahn und Bus nach Greena in Dänemark, dann mit der Fähre rüber nach Varberg in Schweden, dann hoch mit dem Zug nach Arvika und nochmal mit dem Bus bis nach Glava. Von hier ging dann der erste Marsch von ca. 8 km in den Naturpark und zu unserem ersten gemeinsamen Lagerplatz bei der Schutzhütte am

Stora Gla. Dem großen See, der die Landschaft im Glaskogen im Wesentlichen prägt. Hier verbrachten wir einen sehr schönen ersten Abend und waren sehr froh, die Lange 24 Stunden-Reise mit Bus, Bahn, Schiff und zu Fuß überstanden zu haben. Jetzt freuten wir uns alle auf frische Luft, viel Sonne und vor allem auf die Blaubeeren!

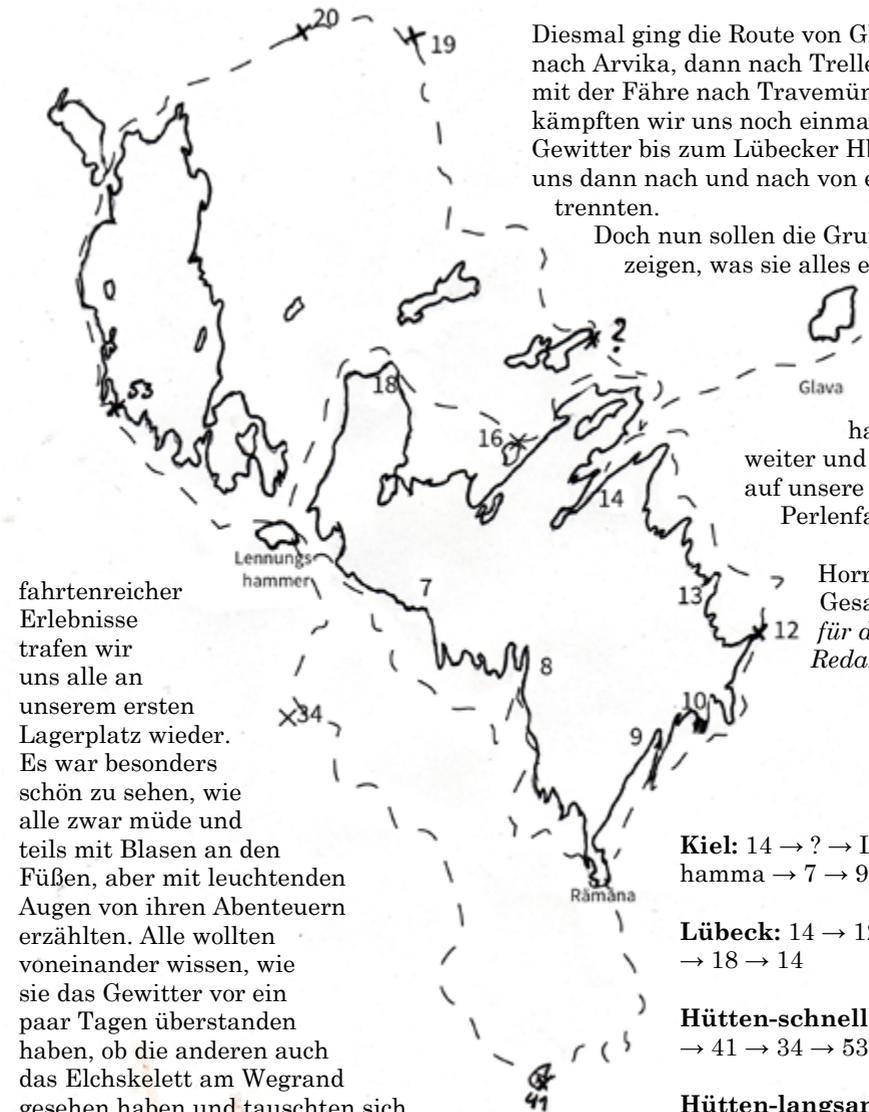
Und so machten sich die Gruppen allesamt am nächsten Tag auf den Weg zu ihren eigenen Fahrtenerlebnissen. Wir von der NN machten uns ebenfalls auf den Weg. Unser Plan war es, dass wir uns immer in der Nähe der Gruppen aufhalten und verteilten uns dementsprechend im Gebiet, sodass wir immer jeder Zeit ansprechbar oder erreichbar waren. Dieser Plan ging auch gut auf. Aber nicht wundern! Nach den ersten Wanderstunden am ersten Tag hatten sich die Hüttener Gruppen neu in eine schnelle und langsame Gruppe aufgeteilt und so ihre Horten bunt gemischt. Wir hatten sie dann nur noch Hütten-langsam und Hütten-schnell genannt! Nach sieben Tagen voller



Abend und einem sehr andächtigen „Roter Mond“-Ständchen machten wir uns am nächsten Tag, schweren Herzens auf den Weg zurück nach Hause.

Diesmal ging die Route von Glava, nach Arvika, dann nach Trelleborg und mit der Fähre nach Travemünde. Hier kämpften wir uns noch einmal durch ein Gewitter bis zum Lübecker Hbf, wo wir uns dann nach und nach von einander trennten.

Doch nun sollen die Gruppen zeigen, was sie alles erlebt



haben. Blättert weiter und kommt mit auf unsere diesjährige Perlenfahrt!

Horrido, Gesa für die NN-Redaktion

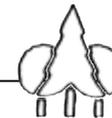
fahrtenreicher Erlebnisse trafen wir uns alle an unserem ersten Lagerplatz wieder. Es war besonders schön zu sehen, wie alle zwar müde und teils mit Blasen an den Füßen, aber mit leuchtenden Augen von ihren Abenteuern erzählten. Alle wollten voneinander wissen, wie sie das Gewitter vor ein paar Tagen überstanden haben, ob die anderen auch das Elchskelett am Wegrand gesehen haben und tauschten sich gegenseitig über ihre besten Lagerplätze und Fahrtenrezepte aus. Nach einer laaaangen Singerunde am letzten

Kiel: 14 → ? → Lenningshamma → 7 → 9 → 14

Lübeck: 14 → 12 → 9 → 7 → 18 → 14

Hütten-schnell: 14 → 13 → 41 → 34 → 53 → 20 → 14

Hütten-langsam: 14 → 13 → 10 → 9 → 12 → 13 → 14



Perlenfahrt-Impressionen (im schnelldurchlauf)

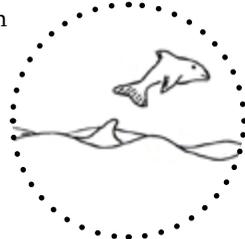


Die schönsten Lagerplätze:

- eine Halbinsel weiter als Hütte 7 die Mini-Baggerinsel
- Hütte 10, schöne Aussicht [2x]
- Hütte 9, wunderschöne Aussicht
- Kurz hinter Rämåna
- Von der Klippe bei Hütte 13 gab es eine wunderschöne Aussicht [3x]
- Zwischen Hütte 12 und 13 gab es einen geilen Lagerplatz
- Hütte 53 ist ziemlich chic
- Alle Orte, weil es überall eine wunderschöne Landschaft gibt [2x]
- Hütte 20

Die besten Badestellen:

- Bei der 10, da kann man reinspringen => Dat ziiischt!!! [2x]
- Zwischen 12 und 13
- Bei der 13
- Bei der 9 konnte man auch super reinspringen
- Bei der 14 gab es eine Steinrutsche [3x]
- Bei der 53
- Bei der muggeligen nichteingezeichneten Hütte
- Die an den kleinen Seen



Bestes Essen:

- Fladenbrot
- Marabou!!!
- Spaghetti mit Käsesoße
- Sojasoße und Reis
- Daim-Eis
- Nudeln
- Bannocks bzw. Pfannkuchen
- Knäckebrot am Abschlussabend
- 3 Gänge Menü, mit Vorspeise, Hauptgang und Dessert [2x]
- Die Miracoli
- Alles [2x]
- Bulgur mit Lynns Soße
- Warmes Müsli

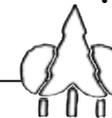
Schlechtestes Essen:

- Kandierte Zwiebeln
- Haferflocken/Grieß ohne irgendwas süßes [3x]
- Bulgur [2x]
- Kartoffelpüree mit abgelaufenen Röstzwiebeln
- Fertige Miracoli [2x]
- Nichts
- Eintöniges Frühstück (Grieß)
- Sojasoße



Was mich überrascht hat und was ich nicht erwartet hätte!

- Schrotter Rucksack
- Toter Elch [2x]
- So viele Blaubeeren
- Alle 100 m eine neue Landschaft
- Dass man so viele Blasen bekommen kann
- Dass mein Rucksack gerissen ist
- Unser essen wurde von Tag zu Tag mehr und schmackhafter
- Die Leute waren alle super nett
- Dass die 10 bei Gewitter ein Freibad mit Swimmingpools wird
- Dass man von Schweden mit Waffeln verwöhnt wird
- Dass es so „leicht“ ist 15 Km täglich zu reißen bzw. dass ich das schaffe und Jürgen und Schlagwurst als schmackhaftes Essen
- Schlagwurst motiviert ungemein doll
- Dass man überall baden konnte



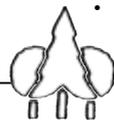


Schönstes Erlebnis:

- Man muss nicht mehr Laufen
- „Last Day“
- nach einer sehr langen Zeit Fleisch!
- Der See ist auf so vielfältige Weise schön
- Allein im Sonnenuntergang auf Steinen wandern
- Singerunden
- Nachts wandern und dann den halben Tag schlafen
- Jeden Tag, wenn man wieder losliefe und richtig Bock hatte
- Soviel Motivation und die schöne Aussicht
- Eigentlich war alles im Ganzen sehr sehr toll
- Glühwürmchen
- Motivationsschlachwoorst
- Nachtwanderung und Baden
- Abschlussabend

Beschissenstes Erlebnis:

- Klo-/Stuhlgang
- Regen mit schrottem Rucksack
- 27Kg-Rucksack gerissen
- Mit zwei Rucksäcken über Stolperwege gehen
- Nur Plane gespannt, Wind hat sich gedreht, Gewitter, Sachen wurden nass, haben während des Festhaltens gekocht und mussten uns dann zu zweit in einen Schlafsack quetschen, da der andere nass war
- Dass wir alle nass wurden, weil die Plane falsch herum gespannt wurde
- Ich konnte mich nicht entscheiden welches Outfit ich mit welchem Paar Schuhen kombinieren sollte :(
- Dass der Rucksack am Anfang der Fahrt falsch eingestellt war
- Als die Klamotten nicht trocknen wollten
- Gewitter
- Keine Stimme in den ersten Tagen
 - Ein Tag in Dänemark festhängen



DIE Packliste - frei interpretiert

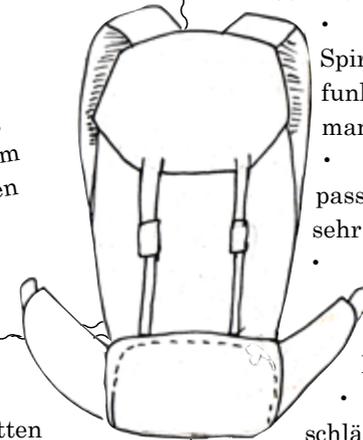
Anmerkungen der Redaktion :-)

Sinnlosester Gegenstand:

- Klappspaten
- Wanderschuhe [2x]
- Selbstmitgebrachte Haferflocken, die aufplatzen
- Kothenstangen!
- Taschenlampe
- Gürtel
- Sonnenbrille
- So viel Shampoo
- Zu viele Socken, welche nicht zum Wandern taugen
- Plane zum Unterlegen
- Handcreme

Nützlichster Gegenstand:

- Flip-Flops/ Jakoletten
- Wasserball
- Trangia
- Plastiktüten/ Zipp Beutel
- Mehrere Seile
- Solarpowerbank
- Wasserflasche
- Espressokanne [2x]
- Ohropax [2x]
- Zipp-off-Hose
- Buch (z.B. Margos Spuren) [2x]
- Messer
- Badehose
- Gitarre
- Perso



- Ja, man kann auch Stahlheringe und Metallseitenstangen auf eine Fahrt mitnehmen.
- Nur ein Fleece-Inlett ist auch im Sommer nicht wirklich ausreichend
 - Kochen auf einem Spirituskocher/Trangia funktioniert am besten, wenn man auch Spiritus dabei hat!
 - „Rucksack ist sooo voll, da passt nichts mehr rein“, ist eine sehr relative Aussage
 - Edelstahl-Servierplatten auf Fahrt dabei zu haben zeugt von einer gesunden Portion Dekadenz
 - Dem, der nachts nicht viel schläft, hilft die mitgeführte Espressokanne
 - Wanderstiefel können auch wie fellgefütterte Clocks aussehen

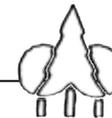
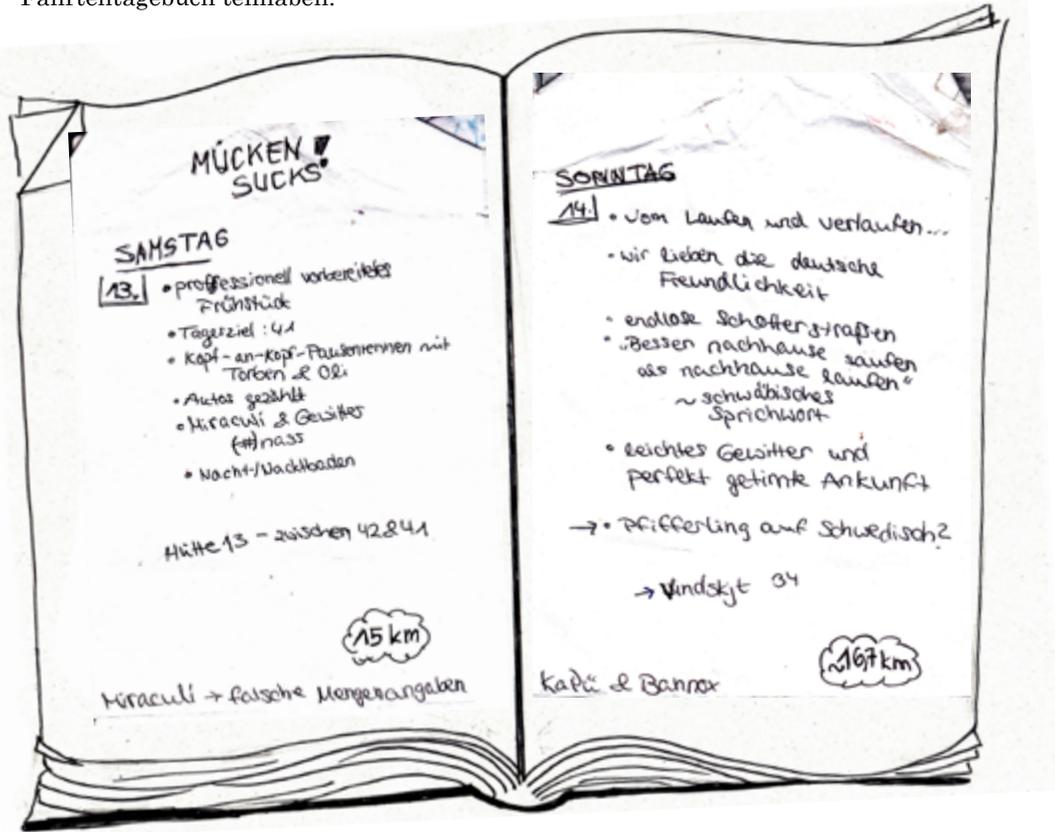
... hätte ich mitnehmen sollen!

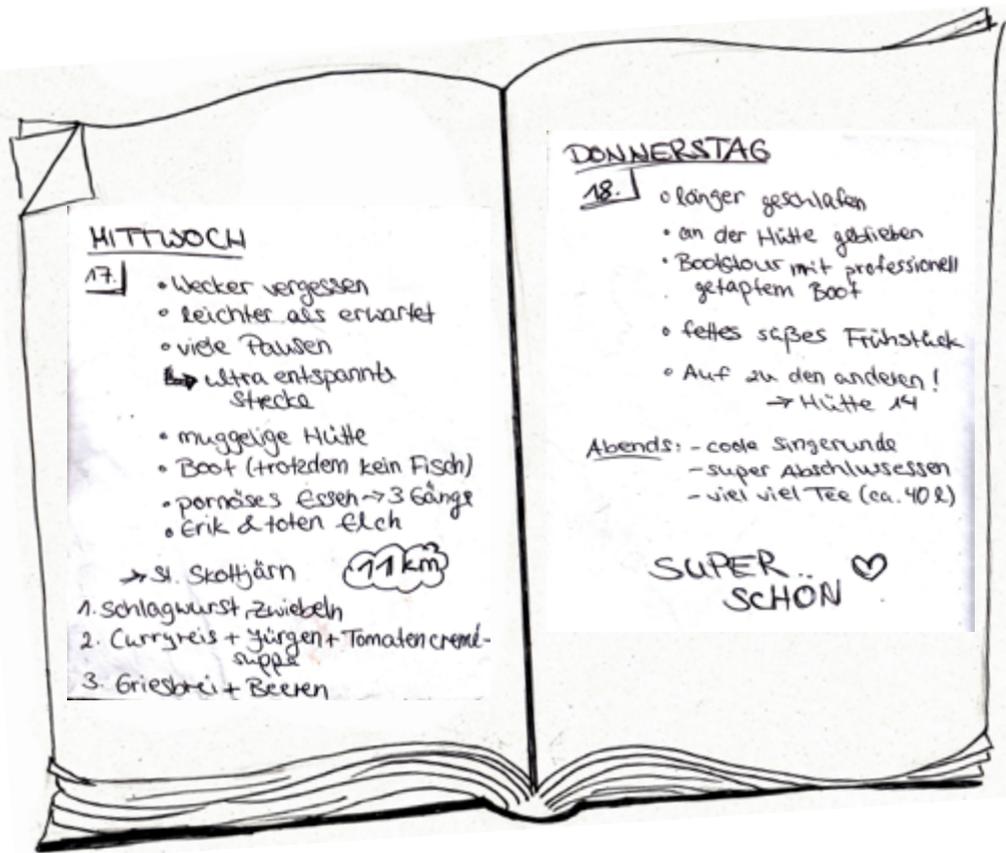
- Grill und Kohle und Fleisch
- Schweine mobil
- Viel Marabou!!!
- Nähzeug
- Mehr als ein T-Shirt
- Marabou und Eistee, viel!!!
- Rucksackregenschutz
- Bessere Wandersocken als Zweit-Paar
- Mehr Naschen
- Geld
 - Zweite Badehose
 - Den Personalausweis



Das Fahrten-Tagebuch der schnellen Hüttener

Die schnellen Hüttener lassen uns an ihrem ganz persönlichen Fahrtentagebuch teilhaben.





MITTWOCH

- 17.
- Wecker vergessen
 - leichter als erwartet
 - viele Pausen
 - ↳ ultra entspannte Strecke
 - muggelige Hütte
 - Boot (trotzdem kein Fisch)
 - pommes Essen → 3 Gänge
 - Erik & toter Elch

→ St. Skottjärn 11 km

1. Schlagwurst + Zwiebeln
2. Curryreis + Jünger + Tomatencreme-suppe
3. Griesbrei + Beeren

DONNERSTAG

- 18.
- länger geschlafen
 - an der Hütte geblieben
 - Bootstour mit professionell gefaptem Boot
 - fettes saßes Frühstück
 - Auf zu den anderen!
→ Hütte 14

Abends: - coole Singerrunde
- super Abschlussessen
- viel viel Tee (ca. 40l)

SUPER... ♥
SCHÖN



AUTOS

- Volvo XC 60 : II Peugeot Boxer: I
- Volvo V70 : III
- Volvo S60 : I
- VW Passat : I
- VW Golf TDI : I
- Mitsubishi : I
- Colt
- Toyota : I
- Skoda Octavia: I
- BMW X6 : I
- Ford Transit: I
- Tesla : I
- Quado : II

TIERE

- Gritzen
- Mücken } ungh
- Bremsen }
- Aehwürmchen
- Rebhühner
- toter Elch
- siehe Schlangenliste
- 2 süße Hundis
- kleine Barsche
- Fischadler
- Reiher
- Eidechse
- tausende Ameisen

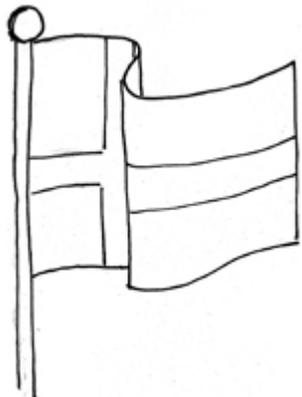
SCHLANGEN

Ringelnatter: III

Höllernatter: I

Blindschleichen: naja...

Kreuzottern: II



Und jetzt... ? - Selber machen!

Diese Perlenfahrt war wunderschön! Vielen Dank an alle die dabei waren und so dieses Abenteuer ermöglicht haben. Möglicherweise werden wir das irgendwann wieder machen. Aber nicht allzu bald. Jetzt habt ihr gesehen, wie es geht und nun sollt ihr selber die Karten studieren und euch ein neues Ziel suchen zu dem ihr aufbrechen wollt.

Ob im Sommer, Frühling, Herbst oder Winter. Geht auf Großfahrt und

entdeckt, was in euch steckt. Jedes Ziel ob nah oder fern, bringt euch und eure Gruppe zueinander und sorgt für Geschichten, die ihr nie wieder vergesst! Lasst von euch hören, wir freuen uns auf das kommende Jahr mit vielen neuen und spannenden Fahrtenberichten von nah und fern!

Horrido,
eure NN-Redaktion

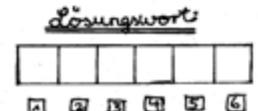
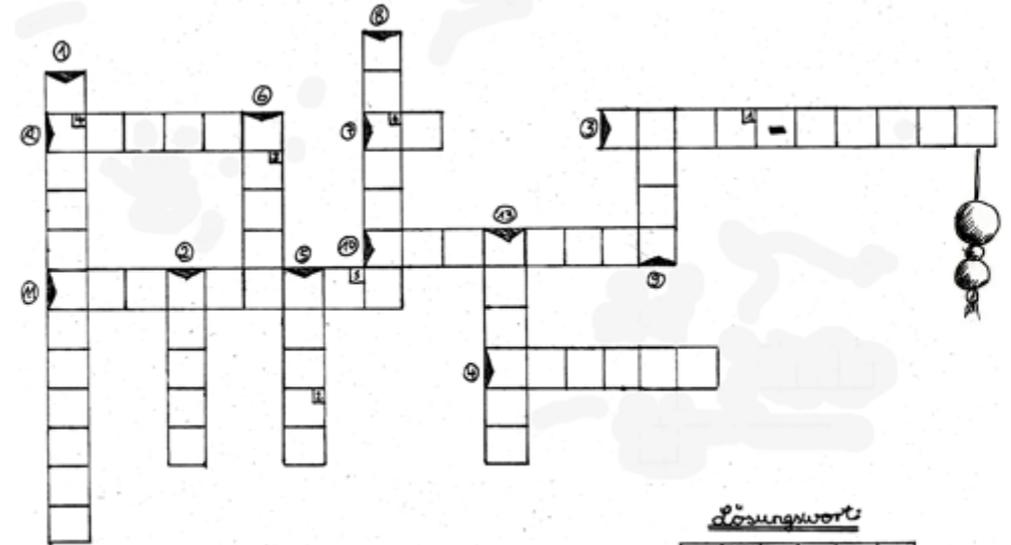


Kreuzworträtsel

Die Polarwölfe aus Lübeck haben nicht nur ihre Füße in Schweden trainiert, sondern auch ihr Gehirn fit gehalten.

Das Ergebnis seht ihr hier.
Viel Spaß beim Rätseln!

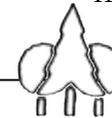
1. Wie nennt man das Wort, wenn man nicht mehrweitergehen kann, weil andere Leute vor einem Blaubeeren pflücken?
2. Was haben wir jeden Tag als erstes gemacht, als wir an unserem Lagerplatz angekommen sind?
3. Was waren die besten Schuhe bei Blasenfüßen?
4. Welche große Gruppe hat sich in zwei kleine aufgeteilt?
5. Was war unser schlimmster Feind?
6. Was war unser häufigstes Zelt?
7. Wer hat das Essen am zweiten und vorletzten Tag gemacht?
8. Was machen wir nach der Schwedenfahrt erstmal nicht mehr?
9. Welches war die schnellste Gruppe?
10. Was fiel uns beim Wandern am meisten zu Last?
11. Was wurde gerne vom Wegrand gepflückt?
12. Welche war die coolste Gruppe?
13. Was haben wir während eines Gewitters, beim Festhalten des Zeltes ebenfalls gemacht?



Na, habt ihr die Lösung? Dann schickt sie schnell an nn@waldjugend-nord.de und freut euch auf eine kleine schokoladige Überraschung!

Der Sieger wird natürlich in der nächsten NN 3-2019 bekanntgegeben.

Horrido,
die NN-Redaktion



Das Märchen von der Perlenfahrt

Dieses Märchen fängt nicht mit den Worten „Es war einmal...“ an, denn tatsächlich, hat sich dieses Abenteuer, gerade im Sommer diesen Jahres zugetragen.

Anlässlich, des dreißigsten Jubiläums der Nordnachrichten, machten sich 30 Waldläufer und Waldläuferinnen auf die große Reise nach Schweden, genauer in den sagenumwobenen Glaskogen. Ein Naturpark so wild uns schön, wie es unterm roten Mond beschrieben wird. Hier, im hohen Norden, hat sich

Folgendes zugetragen:
 Es war der erste Abend,
 den die jungen Waldläufer
 h i e r im Glaskogen
 a n dem klaren
 S e e „Stora Gla“
 verbrachten.
 D a s Feuer
 u n d prasselte
 in der Runde
 wurden



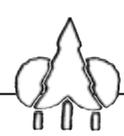
Knäckebrot, Käse und Tee herumgereicht und alle spürten das kribbelnde Gefühl der Abenteuerlust. Morgen würde es losgehen. Dann machen sich alle Horten auf zur großen Fahrt!

Es ging sehr lustig zu und die Waldläufer wurden immer vergnügter, sodass sie bald selbst nicht mehr merkten, wie sehr ihr Schall aus Gelächter und Erzählungen in den tiefen Wald vordrang.

So kam es, dass zwei Ohren, die im tiefen Wald unterwegs waren, diesen Lärm vernahmen. Diese Ohren gehörten zu einem Kopf, der sich langsam verärgert umdrehte, um die Richtung aus dem diese Ruhestörung kam zu bestimmen. Dieser Kopf gehörte zu einem Körper, der schon lange durch diese Gegend streifte und sehr müde und ausgezehrt war. Denn er ist es nicht gewohnt im Wald umherzuirren.

Frustriert über die eigene Schwäche und den zusätzlichen Störenfried, der es wagte hier in seinem Gebiet einen solchen Lärm zu machen, raffte sich die Gestalt noch einmal auf und begab sich in die Richtung unser wohlbekannten Norder, die bis jetzt noch nichts von ihrem baldigen Besuch erahnten.

Am Lagerfeuer wurde gerade eine sehr hitzige Runde Werwolf gespielt. Und es wurden einige Morde diskutiert und vollzogen, als plötzlich einer der Waldläufer aufschreckte und erschrocken in das Gebüsch



gegenüber starrte. Sofort schauten alle in dieselbe Richtung. Und tatsächlich, aus dem dunklen Gehölz erhob sich eine Gestalt. Sie schien menschlich zu sein, aber irgendwie auch nicht. Im fahlen Mondlicht erkannte man, dass die Gestalt ein ungewöhnlich blasser Mann mit langen, nassen Haaren war. Er hatte keine Schuhe und auch sonst trug er nur ein leichtes Gewand mit einem Gürtel, der aus aussah, als wäre er aus Seetang geflochten.

Die Füße, Arme und Hände schienen anders zu sein, als gewöhnlich. Sie waren länger und an den Fingern und Zehen merkwürdig zusammengewachsen zu sein. Schlagartig verstummte die Werwolf-Runde und alle starrten den unerwarteten Besuch an.

„Warum, macht ihr Menschen immer o einen Lärm?“, knurrte der Mann und blickte finster in die erschrockenen Gesichter.

„Ihr Menschen?“, fragte einer der Waldläufer vorlaut zurück. „Wieso, bist du etwa keiner?“

„Natürlich nicht!“, entgegnete der Mann und seine nassen Haare tropften dabei auf den Waldboden, während er sich dem kleinen Frechdachs zuwandte. „Ich bin der Wassergeist des Stora Glas und der Sohn des Wächters des Glaskogens und damit liegt es in meiner Verantwortung dafür zu sorgen, dass Störenfriede wie ihr, hier nichts zu suchen habt. Ihr zieht hier seit Jahrzehnten umher und trampelt alles nieder, baut eure Hütten an den Ufern meines Sees und verschmutzt die Umwelt,

sodass ein Leben in eurer Nähe unmöglich wird. Wie viel Land wollt ihr euch noch nehmen? Ihr habt doch schon alles. Und das wenige, was ihr der Natur überlasst, das könnt ihr auch nicht unberührt lassen.

Ich habe es satt euch aus dem Weg zu gehen, ich will dass ihr verschwindet und nie wieder ein Mensch seinen Fuß auf dieses Land setzt.“ Stille, alle blickten erschrocken umher. Keiner wusste was er darauf antworten sollte. Der vorlaute Waldläufer von eben ist ganz klein in sich zusammengesunken und versteckte sich zwischen den Schultern seiner Sitznachbarn, als seine Gruppenleiterin ihre Sprache wiederfand:

„Das tut uns sehr leid, dass du einen so schlechten Eindruck von uns hast. Aber ich bitte dich zu verstehen, dass nicht alle Menschen gleich sind. Ja, wir sind hier und wir benehmen uns vielleicht nicht immer ganz richtig, aber wir wollen die Natur nicht zerstören, sondern sie erleben und von ihr lernen, damit wir sie verstehen können. Denn nur dann können wir sie auch für die Zukunft besser schützen.“

Hoffnungsvoll, damit vielleicht etwas gesagt zu haben, dass den Seegeist besänftigen kann, blickte sie mit aller Kraft mutig zu ihm herauf.

Auch alle anderen blickten gebannt auf den Seegeist, der zunächst noch verärgert auf sie hinabblickte. Dann wurde seine Miene entspannter und schließlich

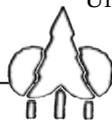


sackte er auf einem Stein nieder und vergrub das Gesicht in den Händen. „Ich sehe“, sprach er nun mit einer etwas müden sanfteren Stimme und blickte dabei zu Boden, wo das Wasser nun über seine Arme und Hände rann „ihr seid noch jung, ihr könnt es wohl noch nicht besser wissen. Verzeiht mir, aber dieser Ort hier ist in Gefahr und ich versuche schon seit Monaten eine Lösung zu finden, um mein Schicksal und das des Glaskogens noch zu retten. Da habe ich euch gehört und da musste ich einfach etwas tun. Ich bin langsam am Ende meiner Kräfte.“

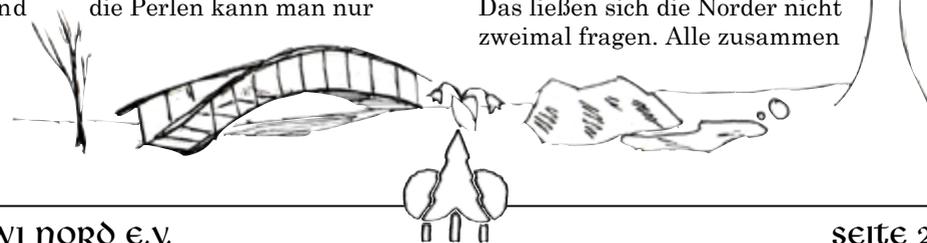
Die Stimmung unter den Waldläufern wechselte nun von erschrockener Angst zu einem beklommenem Gefühl der Ratlosigkeit. Eine der jüngsten Waldläuferinnen wollte mehr wissen und traute sich nun als nächste mit dem Seegeist zu sprechen: „Was denn für eine Gefahr?“, fragte sie und wurde augenblicklich wieder still. Der Seegeist blickte langsam auf und sah auf einmal sehr traurig aus. Er holte tief Luft und dann begann er zu erzählen:

„Mein Vater ist der mächtigste Seegeist des Stora Glas und Wächter des Galskogens. Eigentlich lebe ich mit meiner Familie auf dem Grund des Sees. Und in den letzten Jahrhunderten war alles gut. Doch dann geschah es. Vor ein paar Jahren verschwanden die Perlen der vorher herrschenden Wächter. Es sind die Seelen der Waldgeister, die einst das Erbe dieser Herrschaft angetreten sind. Wenn ein Wächter stirbt, wird seine Seele in einer Perle eingeschlossen. Und gemeinsam bestimmen die Perlen den nächsten Wächter. Ohne diese Perlen würde ein Chaos im Glaskogen entstehen. Alle Geister würden um die Herrschaft streiten. Und so geschah es auch.“

Wir Seegeister mussten unseren Stand als Wächter verteidigen. Denn nun erhoben auch die Trolle, Riesen, Wichtelmännchen und Elfen Anspruch auf die Vorherrschaft im Glaskogen. Wir befürchteten Krieg und begangen zu verhandeln. Doch viele Geister-Völker stellten sich quer. Ich wollte eine friedliche Lösung finden und dachte nur daran, dass man die Perlen doch wieder finden müsste. Mein Vater wollte schon immer, dass das Erbe an mich weitergegeben wird und schien den Umstand, dass die Perlen verschwunden sind auszunutzen. Er hielt mich zurück, dass ich mich nicht auf die Suche machte und schloss schließlich eine verhängnisvolle Vereinbarung mit den Trollgeistern. Diese Familie ist neben der meinen eine der mächtigsten Familien im Glaskogen. Und so kam es, dass die beiden Familienväter bestimmten, dass ich die Tochter des Trollhüptling heiraten sollte, um so die stärksten Geistervölker zu einem vorherrschenden Familien-Clan, an Land und im Wasser zu gründen. Das wäre aber eine Katastrophe für das gesamte Gleichgewicht im Glaskogen. Jeder weiß, dass, wenn man sich der Bestimmung der Perlen entzieht und den falschen die Herrschaft überträgt, alles nur durcheinander bringt und letztendlich im Krieg und Chaos enden würde. Außerdem kann ich einfach nicht die Tochter des Trollhüptlings heiraten. Wir gehören nicht zusammen. Wo sollten wir leben? Ich bin ein Wasserwesen. Ich verbringe meine Zeit schon seit sieben Tagen an Land und ich bin am Ende meiner Kräfte. Die Sonne setzt mir zu. Und mit der Zeit werde ich austrocknen. Und umgekehrt, kann ein Troll unter Wasser ebenfalls nicht lange überleben.“



Aber das will mein Vater nicht verstehen. Ich war verzweifelt und bin abgehauen. Und nun irre ich in den Nächten im Wald umher und suche die Perlen. Aber ich weiß auch, dass es aussichtslos ist. Denn in der Überlieferung heißt es: Wer die Perlen sucht, um ihre Macht zu gebrauchen, der wird sie nie finden. Doch wer die Perlen findet, ohne ihre Macht zu verwenden, der soll sie suchen. Versteht ihr? Ich suche die Perlen um mein Schicksal abzuwenden, nicht die Trolltochter zu heiraten. Doch das ist der falsche Grund. Ich müsste selbstloser sein und die Perlen ihretwillen zu finden, um sie wieder zu vereinen. Ich sollte aufgeben und zurückkehren!“ Damit beendete der Seegeist seine Geschichte und vergrub sein Gesicht wieder in den Händen. Während er sprach, rann ihm ununterbrochen Wasser über den Körper, sodass seine Füße bereits knöcheltief im schlammigen Waldboden standen. Es war nun totenstill im Wald. Nur das Feuer knisterte noch leicht. Alle Waldläufer schienen nicht recht zu glauben, was sie sahen und hörten. Es klang alles wie ein Märchen. Lange Zeit sprach keiner ein Wort. Bis einer der Älteren sich aufrichtete und sich zu dem Geist wandte: „Das heißt also, wenn man die Perlen findet, könnte der Krieg im Glaskogen verhindert werden und ein neuer Wächter wird auserwählt, den niemand in Frage stellen kann?“ „Ja, so ist es.“ Antwortete der Geist und nickte langsam. „Und die Perlen kann man nur



finden, wenn man sie lediglich nur wieder zusammenführen will, ohne sie und ihr Macht auszunutzen?“ „Ja, genauso ist es gedacht, damit sie niemals in falsche Hände geraten.“ „Dann sollte das doch für uns ein Kinderspiel sein!“, lachte der Waldläufer und grinste in die Runde. Alle schauten ihn nun verdutzt an. „Na versteht ihr denn nicht? Wir könnten uns auf die Suche machen. Wir wollen nichts von den Perlen. Wir wollen lediglich dem Glaskogen helfen. Und das schaffen wir nur, wenn wir diese Geisterperlen wieder zusammen kriegen. Morgen sind wir eh unterwegs. Wenn wir da die Augen aufhalten und die Perlen finden, müssten wir das in Windeseile schaffen.“ Da meldete sich eine weitere Waldläuferin: „Von wie vielen Perlen sprechen wir denn hier eigentlich?“

Der Seegeist stand auf: „Mittlerweile sind es dreißig Geister gewesen, die in den letzten Jahrtausenden ihre Seelen eingeschlossen haben.“ Hoffnungsvoll blickte er nun in die kleine Schar aus Waldläufern. „Es wäre mir eine Ehre, wenn ihr mir bei der Suche helfen würdet. Schafft ihr es in sechs Tagen alle Perlen zu finden?“ Das ließen sich die Norder nicht zweimal fragen. Alle zusammen

stimmten in ein „Ja“ ein und schauten sich gegenseitig ermunternd an. „Ich danke euch!“, sagte er und verbeugte sich tief. „Ich werde auf euch warten. Ich ziehe mich nun in einen entfernten See zurück. Ich muss mich erholen und darf meiner Familie nicht begegnen. Ich versuche so die Hochzeit oder den Krieg etwas hinauszuzögern, um euch möglichst viel Zeit zu schaffen. In sechs Tagen komme ich wieder hierher.“ „Wir werden da sein“, versprachen die Waldläufer und Waldläuferinnen. Dann verschwand der Seegeist im Wald und am Lagerfeuer schmiedeten die Waldläufer eine Strategie, wie sie am schnellsten die Perlen wiederfinden würden. Es war aufregend und unglaublich zugleich. Es gibt wohl doch mehr zwischen Himmel und Erde, was sich der Mensch niemals erklären kann. Manchmal schauten die ungläubigen Waldläufer nochmal zurück zu dem Stein, wo der Geist bis eben noch saß und mussten sich nochmal durch die schlammige Pfütze davon überzeugen, dass diese seltsame Geschichte tatsächlich wahr zu sein schien. Tatsächlich war die Schwedenfahrt der Norder eine richtige Perlenfahrt. Kaum brachen die ersten Horten am nächsten morgen früh auf, da wurde die erste Perle schon gefunden. Ein kleiner hungriger Waldläufer verschluckte sich fast an einer, als er gierig Blaubeeren pflückte und sie sich mit vollen Händen in den Mund stopfte. Es war eine kleine, runde, weiß-schimmernde Perle. Die Nachricht, nach der ersten gefundenen Perle verbreitet sich schnell zwischen den Gruppen

und sie teilten sich nun systematisch um den Stora Gla auf, um auch alle Perlen in sechs Tagen zu finden. Sie suchten überall: In den Wäldern, in den Buchten, an den Ufern und zum Teil am Grund des Sees. Sie kletterten auf Hügel und auf Felsklippen, wateten durch Sümpfe und spähten in die Moore. Es schien, als rollten ihnen die Perlen nur so entgegen. Immer wieder übermittelten sich die Waldläufer Nachrichten untereinander, dass heute wieder ein paar Perlen gefunden wurden. Es war ein riesen Spaß und ein großes Abenteuer zugleich. Nach sechs Tagen voller Sonnenschein, Blaubeeren, schmerzenden Füßen und erfrischenden Seen, trafen alle Waldläufer wohlbehalten, müde und glücklich am Treffpunkt ein. Es war ein großes Moin, denn viele haben sich die Tage über nicht mehr gesehen. Alle erzählten aufgeregt von ihren Abenteuern. Da war ein Elchskelett am Wegesrand, das möglicherweise von Wölfen angenagt wurde. Andere haben eine Nachtwanderung gemacht und alle haben das Gewitter erlebt und jeder hatte blaue Zähne und Finger vom Naschen der Blaubeeren. Nachdem alle ihr letztes Lager aufgebaut hatten, warteten sie ganz gespannt am Lagerfeuer auf den Seegeist. Denn die gefundenen Perlen in den Brusttaschen ihrer Hemden, waren Beweis genug, dass die Geschichte nicht das Hirngespinnst von vielen zu langen Werwolf-Runden war.

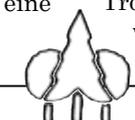


Als die Sonne gerade verschwand, hörten sie ein Rascheln im Gehölz und im hellen Mondlicht kam eine blasse Gestalt mit langen Haaren zum Vorschein. Es war der Seegeist vom Stora Gla. „Guten Abend!“ Begrüßte er sie freundlich und kam langsam und würdevoll zu ihnen und setzte sich wieder auf den Stein, wo er sich vor sechs Tagen schon niederließ. Die Waldläufer erwiderten seinen Gruß und erwartungsvoll blickten sich alle an. Die beiden jüngsten Waldläufer standen auf und entwirrten etwas langes, das im Mondlicht hell leuchtete. Es war eine Kette aus Perlen, die sie fein säuberlich auf einer Zeltschnur aufgefädelt haben. Beim Anblick der Perlen wurden die Augen des Seegeists sehr groß. Er strahlte vor Freude.

Dann sprach eine der Gruppenleiterinnen: „Jeder von uns hatte mitgeholfen und tatsächlich haben wir 30 Perlen im Glaskogen gefunden. Wir hoffen euch damit geholfen zu haben!“ Der Wassergeist war sprachlos. Ehrfürchtig nahm er den beiden Pimpfen die Kette ab und ließ die Perlen durch seine Finger gleiten. Dann blickte er auf und sagte: „Ich danke euch! Das wird den Glaskogen sicher wieder ins Gleichgewicht bringen!“ „Nicht ganz, eines sollten wir noch tun!“ Alle erschrakten und blickten sich blitzschnell um. Auf der anderen Seite des Lagerfeuers hörte man es laut krachen und ächzen. Etwas richtete sich im Schatten der Bäume auf. Es war riesig und bucklig. Dann kam es näher. Einige der Waldläufer schrien leise auf und klammerten sich aneinander. Es war ein Troll. Oder besser gesagt eine Trollfrau. Groß und schwerfällig trat sie

über Felsen und umgestürzte Bäume, bis sie sich neben der Lagerfeuerrunde niederließ. Sie stöhnte und streckte sich. Ihre graue Haut war übersät mit Moosen und Flechten. Es wuchsen vereinzelt Blumen auf ihren Schultern und Armen und ihre Haare glichen einem Gestrüpp von trockenem Gras. „Was tust du denn hier?“ fragte der Seegeist laut zu der Trollfrau hinauf. Er schien nicht sonderlich beeindruckt von ihrer Erscheinung zu sein, was die Waldläufer etwas beruhigte.

„Ich? Ha, denkst du etwa diese Bälger dürfen einfach im Glaskogen herumtrampeln und die Perlen der Wächter finden, ohne dass ich etwas davon mitkriege? Ich habe mir gleich gedacht, dass du dahintersteckst. Die vergangenen Tage habe ich mich auf die Lauer gelegt und die Menschlein hier belauscht. Dadurch wusste ich, dass ihr euch alle heute Abend hier treffen wollt, um ihm die Perlen zu übergeben. Und weil ich das verhindern muss, habe ich mich hier als Felsen versteckt und auf den richtigen Zeitpunkt gewartet. Der kleine Frechdachs vom ersten Abend drehte sich verstohlen zum Seegeist hin: „Ist das die Trolltochter, die du heiraten sollst?“ Der Seegeist nickte kurz und wendete sich schnell wieder an seine Verlobte. Der Frechdachs wiederum machte ein Gesicht, dass er nun umso mehr verstand, warum ein Seegeist nicht mit einem Troll verheiratet sein wollte. „Was willst du verhindern? Ich dachte wir verfolgen beide das gleiche Ziel? Ich wollte doch nur das Gleichgewicht im Glaskogen sichern.“ „Und das will ich auch!“ erwiderte die Trollfrau. „Aber ich will einen Schritt weitergehen. Warum sollten die armen Seelen länger in den Perlen



verschlossen sein. Ich denke, das hat sich jemand ausgedacht, der sich nicht vorstellen kann, dass eine Perle kein gesunder Ort für eine freie Seele sein kann. Ich habe mit einer Hexe gesprochen und die hat mir versichert, dass die Seelen auch freiwillig kommen würden und den nächsten Wächter wählen, wenn es so weit ist. Deshalb lass sie uns befreien. Dann kann auch keiner sie je wieder stehlen oder verschwinden lassen.“

Nachdenklich schaute der Seegeist auf die Perlen in seiner Hand. Er schien mit seinem Gewissen zu kämpfen. Dann blickte er fragend zur Trollfrau herauf.

„Und du bist dir sicher, dass das der beste Weg ist?“

„Die Freiheit ist immer der beste Weg!“, antwortete die Trollfrau und blickte sanft auf sie alle hinab.

„Gut,“ der Seegeist streckte ihr die Perlen entgegen „wenn du glaubst, dass das das Beste ist!“ Und mit diesen Worten hielt der Seegeist die Perlen empor. Die Trollfrau streckte ihren gewaltigen Arm über die Köpfe der Waldläufer hinweg, die sich etwas ängstlich wegduckten.

Dann nahm sie die Perlen behutsam in ihre riesigen Hände, wo die Perlen wie kleine Sterne zu blinken schienen. Dann murmelte sie einige Wörter, die niemand in der Runde verstand. Und auf einmal wirbelten bunte Farben aus ihren Händen auf und stiegen in die dunkle Nacht.

Es war wie ein kleines Feuerwerk,

das über ihren Köpfen tanzte und wirbelte. Dann sprachen die Lichter zu ihnen hinab:

„Danke, dass ihr uns befreit habt. Die Wächter der vergangenen Generationen haben uns in den Perlen eingeschlossen, um uns für ihre Zwecke auszunutzen. Doch wir fügten uns ihrem Willen nie ganz. Bis eines Tages der Seegeist-Wächter uns auseinander riss und wegwarf in der Hoffnung, dass wir nie wieder zusammenkommen.“

Ihr habt uns gefunden, vereint und befreit. Dafür danken wir euch und ernennen nun den den Sohn des Seegeists und die Tochter des Trollhäuptlings zu den nächsten beiden Wächtern des Glaskogens.“

Damit verschwanden die Lichter in alle

Himmelsrichtungen des Glaskogens und eine friedliche Stille senkte sich über die Landschaft.

Eines jedoch blieb zurück.

Die Perlen, die einst die Seelen der Wächter einschlossen, lagen nun wie gewöhnliche Holzperlen in der riesigen Hand der Trollfrau.

Und weil sie und der Seegeist den Waldläufern so unendlich dankbar waren, schenkten sie jedem von ihnen eine.

Heute erkennt ihr die Perlensucher des Glaskogens an den kleinen bunten Holzperlen, die sie an ihren Halstüchern tragen.

Gesa
Tordalkhorte Tornesch

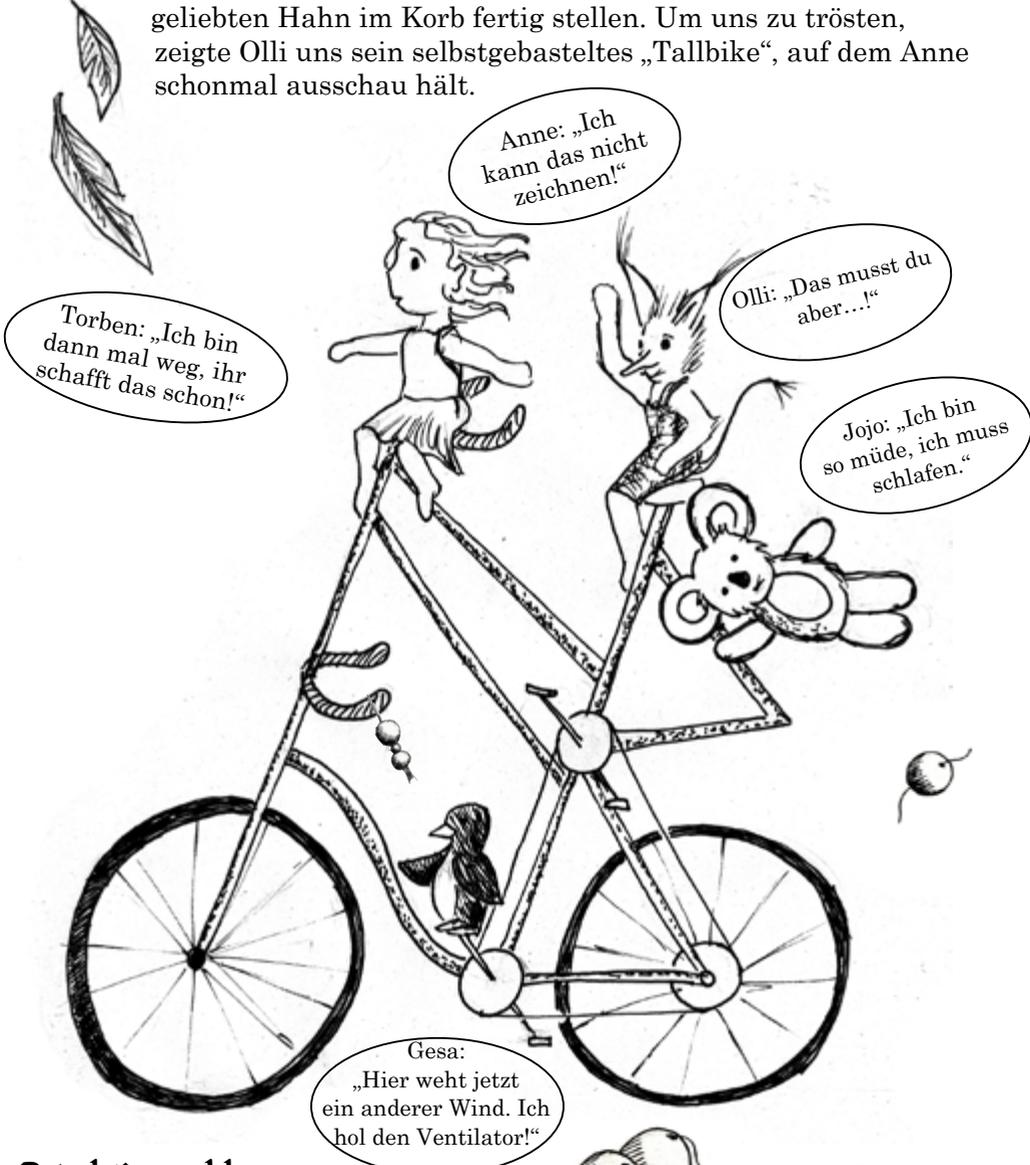


WER schön sein will...

muss leiden!



Premiere: Eine große Aufgabe stand uns bevor. Diese Nordnachrichten mussten wir bedauerlicherweise ohne unseren geliebten Hahn im Korb fertig stellen. Um uns zu trösten, zeigte Olli uns sein selbstgebasteltes „Tallbike“, auf dem Anne schonmal ausschau hält.



Torben: „Ich bin dann mal weg, ihr schafft das schon!“

Anne: „Ich kann das nicht zeichnen!“

Olli: „Das musst du aber...!“

Jojo: „Ich bin so müde, ich muss schlafen.“

Gesa:
„Hier weht jetzt ein anderer Wind. Ich hol den Ventilator!“

Redaktionsschluss
nordnachrichten 2-2019
ist am 17.11.2019.

